



## „Wir sind Zeugen einer neuen medialen Revolution“

Zum Thema „Bergsteigen digital“ haben wir Prof. Dr. Carsten Wunsch von der Universität Bamberg befragt. Er ist Kommunikationswissenschaftler mit dem Schwerpunkt Rezeptions- und Wirkungsforschung und geht privat gern bergsteigen und klettern.

**alpinwelt:** *Herr Professor Wunsch, sind Sie am Berg mit Smartphone unterwegs?*

**Prof. Wunsch:** Ja, immer. Denn es hat viel zu bieten: den quasi direkten Draht zur Bergrettung für den Fall der Fälle, der hoffentlich nie eintreten wird. Daneben erspart es mir auch einiges an Gepäck, etwa die Spiegelreflex-Kamera, ein separates GPS-Gerät und gedrucktes Kartenmaterial. Nicht zuletzt schätze ich die stets aktuellen Informationen über das Wettergeschehen.

**alpinwelt:** *Immer mehr Menschen sind mit mobilen Geräten „immer und überall“ online, auch und gerade in ihrer Freizeit. Wie ist diese Entwicklung einzuschätzen?*

**Prof. Wunsch:** Das hängt vom individuellen Umgang mit der Technologie ab – denken Sie etwa an Menschen, die ein regelrechtes Suchtverhalten an den Tag legen. Da Smartphones Multifunktionsgeräte sind, müssen wir uns auch ansehen, welche Funktionen in welchem Kontext genutzt werden. So wissen wir aus verschiedenen Studien, dass Smartphones als sehr hilfreich bei der Organisation des Alltags empfunden werden. Daneben zeigt sich auch, dass sie die sozialen Kontakte zwar verändern, aber dennoch eher intensivieren und ausweiten und nur in wenigen Fällen zur sozialen Vereinsamung der Menschen führen.

Die negativen Seiten treten bei den sogenannten „Push-Diensten“ zutage, d. h. wenn das Handy Reaktionen und Aufmerksamkeit vom Nutzer anfordert. Damit kann der Anruf vom Chef gemeint sein oder der Signalton, dass eine neue E-Mail eingegangen ist; kurz: die „ständige Erreichbarkeit“. Dadurch wird es schwerer, eine klare Trennlinie zwischen Beruf oder Alltagsproblemen und der so wichtigen Auszeit zu ziehen. Empirische Studien zeigen, dass dies mit vermehrtem Stress einhergeht und sogar die Gefahr für ein Burn-out erhöht.

Die positiven Effekte der Smartphone-Nutzung beziehen sich hingegen auf die „Pull-Dienste“. Bei diesen ist es der Nutzer, der selbst entscheidet, wann er welche Funktionen nutzt, welche Informationen er abrufen oder ob und mit wem er in Kontakt tritt.

**alpinwelt:** *Beim Bergsteigen geht es oft um einen Ausgleich zum Alltag, um Auszeit und Erholung, um das Erleben von Stille und Alleinsein. Die digitale Welt ist dagegen geprägt von rastloser Geschwindigkeit, nie versiegenden Informationsströmen und dem Ideal der permanenten Erreichbarkeit. Wie passt das zusammen?*

**Prof. Wunsch:** Das Besondere am Erleben in den Bergen ist durch zwei Dinge gekennzeichnet: Das, was wir da tun, und die Umgebung, in der wir es tun. Die Umgebung so-

wie die gesamte Situation ist anders als unser Alltag und Beruf. Sie sieht anders aus, sie klingt und riecht anders, und auch die Anforderungen in den Bergen unterscheiden sich fundamental von denen zuhause. Daher gelingt es uns dort auch so gut, „abzuschalten“ – wir müssen dazu einfach nur an nichts anderes denken als an das Jetzt und Hier.

Der amerikanische Psychologe Mihály Csíkszentmihályi hat den Begriff des „Flows“ geprägt: ein vollkommenes Versinken und Eintauchen in die Tätigkeit, die nur Platz für das Hier und Jetzt lässt. Und nun stellen Sie sich vor, der Chef ruft an oder ein Signalton kündigt von einer eingehenden E-Mail – da meldet sich der Alltag, und der „Flow“ ist weg. Insofern passen das „Erlebnis Berge“ und permanente Erreichbarkeit nicht zusammen – solange es sich um die schon beschriebenen „Push-Dienste“ handelt. Wenn ich hingegen Anrufe, E-Mail und SMS stummschalte, können die mobilen Dienste eines Smartphones auch in den Bergen sehr hilfreich sein – genauso wie ein Fotoapparat, eine Wanderkarte oder das Kofferradio, mit dem ich aktuelle Wettermeldungen höre.

**alpinwelt:** *Wie folgenswer ist eigentlich die in allen Bereichen voranschreitende Digitalisierung: Befinden wir uns mitten in einer Revolution von der Größenordnung der Alphabetisierung oder des Buchdrucks, die das Zeug hat, unser Leben grundlegend zu verändern?*

**Prof. Wunsch:** Ich denke tatsächlich, dass wir gegenwärtig Zeugen einer neuen medialen Revolution sind, und dass das durchaus vergleichbar ist mit dem, was Gutenberg vor gut 500 Jahren auslöste. Damals war es die neue Quantität an Vervielfältigungen, die kostengünstig möglich wurden; heute ist es die neue Quantität der weltweiten und zeitlich unmittelbaren Übertragung von Informationen, die unser Leben und unsere Gesellschaft revolutionieren.

Aber es ist immer schwer, als Zeitzeuge solche Aussagen zu treffen. Ob ich mit meiner Einschätzung richtig liege, müssen die nächsten Generationen entscheiden.

**alpinwelt:** *Zum Schluss fragen wir Sie persönlich als jemanden, der das „analoge“ Naturerlebnis schätzt: Welchen Aspekten der Digitalisierung stehen Sie positiv und optimistisch gegenüber, welche sehen Sie eher kritisch?*

**Prof. Wunsch:** Ich muss gestehen, dass mich meine Freunde und Kollegen als „digitalen Nerd“ bezeichnen. Ich schätze die vielen Möglichkeiten beim mobilen Zugang zu Informationen – und nutze diese auch. Aber mal ganz ehrlich: Eine E-Mail von der Universitätsverwaltung, in der sie um einen zügigen Haushaltsabschluss meines Instituts bitten, ist das Letzte, auf das ich unterwegs in den Bergen aufmerksam gemacht werden möchte.